



Juni 2018

PREKÄR

# Arbeit 4.0

Welche Chancen für Südtirols Jugendliche?

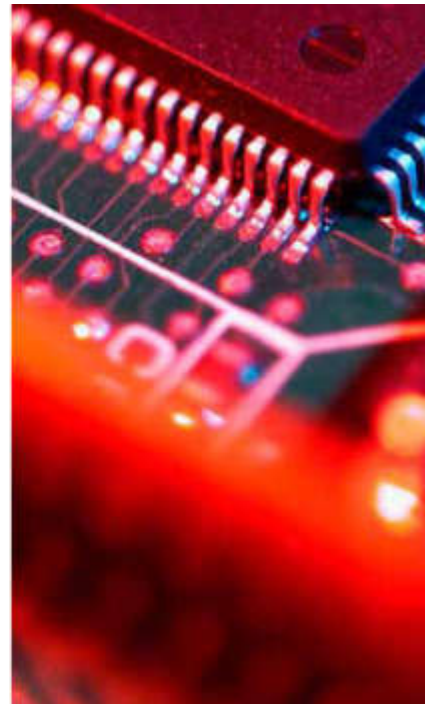
Wie sehen die zukünftigen digitalen Arbeitswelten für Südtirols Jugendliche aus? Werden sie überhaupt noch gebraucht? Werden sie in Arbeitsverhältnissen tätig sein, die ein würdiges Leben ermöglichen? Oder liefert die digitale Automatisierung einen großen Teil von ihnen dem Prekariat aus?

Wie rasch sich die Arbeitswelt wandelt, zeigt sich auch an der Konjunktur von Begriffen: War in den vergangenen Jahren die Jugendarbeitslosigkeit in Südtirol ein heiß diskutiertes Eisen, so ist es nunmehr der Fachkräftemangel. Digitalisierung ist wohl der Begriff, der in Zukunft dominiert, denn sie verändert die Welt der Arbeit grundlegend. Hier einige der markantesten Punkte:

- **Digitalisierung ersetzt menschliche Arbeitskraft.** Dies betrifft einfache Arbeitsvorgänge, aber auch komplexe und „intelligente“ menschliche Tätigkeiten. So zum Beispiel werden Anfragen bei Kundendiensten immer häufiger von „Robotern“ beantwortet.
- **Maschinen werden zu „Kollegen“.** Maschinen werden bestimmte anspruchsvolle Tätigkeiten vollständig übernehmen. Zwar werden Menschen Maschinen immer noch steuern und programmieren, aber Maschinen werden für Menschen zunehmend Kooperationspartner und Kontrolleure.
- **Mit Daten steuern und produzieren.** Die enorm wachsenden digitalen Datenmengen können Personen in Arbeitsprozessen zugeordnet werden. Daten bestimmen immer stärker die Wahrnehmung („erweiterte Realität“). Güter werden untereinander digital kommunizieren: Das Internet der Dinge bringt enorme Effizienzgewinne.
- **Organisationen vernetzen sich.** Das Miteinander in den Betrieben wird ein anderes sein als heute. Aus der klassischen, starren Hierarchie wird eine funktionale Vernetzung von Fachleuten.

## WELCHE BERUFE SIND IN GEFahr?

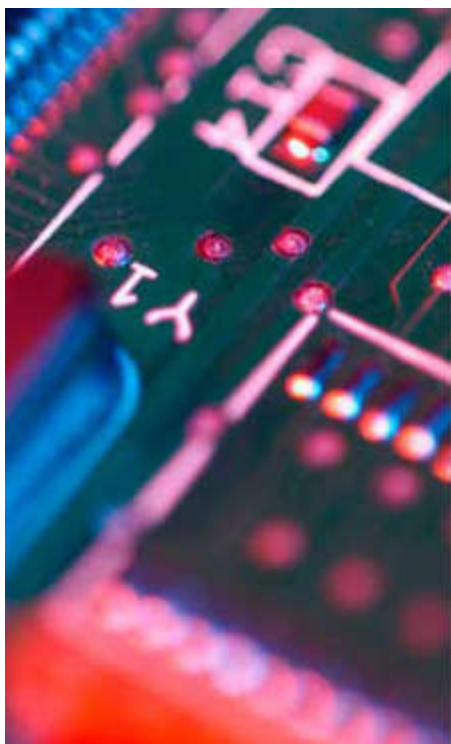
Aus derzeitiger Sicht sind kaum Berufe erkennbar, die sich dem digitalen Wandel entziehen könnten – nicht im Gastgewerbe, nicht in Medizin und Pflege, nicht in den Dienstleistungen und schon gar nicht in der industriellen Produktion. Je weniger kreativ eine Tätigkeit ist und je stärker sie aus Routine besteht, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie automatisiert und Maschinen (inklusive mobilen Robotern) überantwortet wird.



## „RUCKSACK“ ALLGEMEINBILDUNG

Eine der vielen Fragen, welche diese Entwicklung aufwirft, ist die der Kompetenzen. Was wird in der Arbeitswelt der Zukunft gefragt sein? (1) Arbeitsforscherinnen gehen davon aus, dass eine **breite Allgemeinbildung** besonders zukunftsfähig ist. Denn ein im Lernen bereits geübter Mensch lernt leichter als ein weniger geübter und kann sich problemloser auf neue Gegebenheiten einstellen. Sogar eine „falsche“ Qualifikation ist da besser als gar keine. (2) Expertinnen sind sich einig, dass **soziale und fachübergreifende Fähigkeiten** in Zukunft verstärkt notwendig sein werden. Gerade in vernetzten Arbeitswelten gilt es, den Blick über den eigenen Tellerrand richten zu können.





Die Fähigkeit, sich zu **verändern und berufliche, aber auch private Situationen zu gestalten**, wird ohne Frage zu einer immer wichtiger werdenden Kompetenz. In einer Welt im ständigen Fluss sind **Kreativität, Verantwortungsbewusstsein, Neugierde, Selbstmanagement und Selbstständigkeit** wesentlich. Das sind alles Fähigkeiten und Fertigkeiten, die erlernt und gefördert werden können – nicht zuletzt durch die Erfahrung des Scheiterns, die Jugendlichen ja nicht fremd ist.

#### **VOM PREKARIAT ZUM „CYBERIAT“?**

Bereits bestehende Spaltungslinien in unserer Gesellschaft werden durch die Digitalisierung nicht überwunden, sondern verstärkt: Wer bereits jetzt über schlechtere Ausbildungs- und Arbeitsmarktchancen verfügt, kann sie in einer von Digitalisierung steigender Komplexität und ständigen Veränderungen gekennzeichneten Arbeitswelt wohl nicht ohne Unterstützung verbessern. Die Digitalisierung kann durchaus zur Entstehung eines „Cyberliats“ führen. Es bezeichnet den Zustand, wenn die unterschiedlichsten Arbeiten unabhängig von Zeit, Ort und Regelungen über digitale Plattformen von – insbesondere jungen – Menschen verrichtet werden, die sozial kaum abgesichert auf eigenes Risiko tätig sind.



## **PREKÄR**

**Werner Pramstrahler**

Dabei beruht gerade die Entwicklung der immer relevanter werdenden Schlüsselqualifikationen und Selbstkompetenzen auf einem positiven sozialen, familiären wie schulischen Umfeld. Dies gilt selbstverständlich auch für Jugendliche, die bereits im Arbeitsleben stehen. Die Selbstkompetenzen der jungen Menschen werden entscheidend durch die Ausbildung im Betrieb beeinflusst, und zwar nicht nur dadurch, in welchen Fachkompetenzen sie ausgebildet werden, sondern auch durch die Art und Weise, wie Lehrlinge ausgebildet werden – welche Erfahrungen sie dort gewinnen oder wie im Betrieb mit Fehlern und Schwierigkeiten umgegangen wird.

#### **ARBEITSWELT DER ZUKUNFT: MITWIRKEN!**

Wie die Arbeit der Zukunft aussehen wird, hängt keineswegs allein von der technischen Entwicklung ab, sondern vielmehr davon, welche Regelungen sich in der Arbeitswelt durchsetzen werden. Trotz des derzeitigen Fachkräftemangels steht fest, dass Digitalisierung und Automatisierung Arbeitskräfte freisetzen werden. Ein Nebeneinander von hoher Arbeitslosigkeit und Fachkräftemangel ist durchaus denkbar. Noch eindringlicher als heute stellt sich die Frage, wie in Zukunft die Wirtschaftsleistung verteilt sein wird.

Sich einbringen und gemeinsame Interessen zu formulieren, wird in Zukunft

für Jugendliche unumgänglich sein. Wie die digitale Technik in den Betrieben eingesetzt wird, kann gestaltet werden: Werden Beschäftigte immer mehr kontrolliert und einem permanenten Arbeitsdruck ausgesetzt oder werden sie von körperlich belastenden Routinetätigkeiten befreit? Dasselbe gilt für das Verhältnis zwischen Arbeit und Freizeit und für viele weitere Aspekte der Arbeitswelt.

Vieles spricht dafür, dass sich die Südtiroler Arbeitswelt – und mit ihr unsere gesamte Gesellschaft – in einem tief greifenden Umbruch befindet, der durchaus Parallelen zu früheren industriellen Revolutionen aufweist. Dabei hat sich gezeigt, dass Mitwirkung, Regulierung und das Einfordern von Rechten der Arbeitenden der Entwicklung keineswegs hinderlich waren, sondern vielmehr eine wichtige Voraussetzung für den wirtschaftlichen und sozialen Erfolg des Landes.

Südtirols Jugendliche haben es zum großen Teil selbst in der Hand, wie die Arbeitswelt der Zukunft beschaffen sein wird. In welcher Form und mit welchen Vorstellungen sie sich einbringen und mitwirken, muss ihnen selbst überlassen bleiben.

**Werner Pramstrahler**

ist Forschungsmitarbeiter im AFI | Arbeitsförderungsinstitut. Der Beitrag gibt die Meinung des Autors wieder, nicht notwendigerweise den Standpunkt des Instituts.